



Nachhaltig handeln
Baden-Württemberg

NACHHALTIGKEITS KONGRESS 2018

MEHR TATEN! 

MEHR ZUKUNFT

Wer, wenn nicht wir!



Baden-Württemberg

Stimmen und Fakten zum Kongress

Rund 900 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Für alle Beteiligten hat sich die Anfahrt aus Südbaden gelohnt. Passend zum Motto des Kongresses: „Wer, wenn nicht wir!“

Dr. Marianne Rädle (Jugend Forscht)

55 Referentinnen und Referenten

Herzlichen Dank für die Veranstaltung „Nachhaltigkeitskongress“, für die Wertschätzung gegenüber allen Mitwirkenden und Geladenen sowie die Gastfreundschaft der Landesregierung.

Ferdinand Mütschele (Repair-Café Heidenheim)

Wie ich hier in London allen erzähle, war es wirklich ermutigend und herzwärmend, was Sie und das Land alles sprichwörtlich auf die Bühne gebracht haben zu diesem wirklich wichtigen Thema. Der große Andrang der Öffentlichkeit und auch der lebhaftige Bazar waren ein gebührendes Dankeschön.

Prof. Frank Trentmann (Referent)

8 Zukunftsforen



KONGRESS „MEHR TATEN! – MEHR ZUKUNFT“

Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen im Fokus



Sven Plöger
Meteorologe und Moderator
des Nachhaltigkeitskongresses

Als Höhepunkt und Abschluss des Jubiläums „10 Jahre Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg“ fand am Freitag, den 13. April 2018, im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle in Stuttgart der Nachhaltigkeitskongress „Mehr Taten! – Mehr Zukunft“ statt, kurzweilig moderiert von Diplom-Meteorologe und TV-Moderator Sven Plöger.

Den rund 900 Teilnehmenden bot sich ein abwechslungsreiches Programm. Für den musikalischen und emotionsreichen Auftakt sorgten 60 Kinder der Max-Eyth-Realschule Backnang. Offiziell eröffnet wurde der Kongress von Ministerpräsident Winfried Kretschmann mit klaren Worten: „Nachhaltigkeit ist keine Option, sondern eine Notwendigkeit“. Es gilt, den Nachhaltigkeitsgedanken fest in der Politik, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft zu verankern und Nachhaltigkeit zum Entscheidungskriterium zu machen. Nachhaltigkeit bringe Vorteile für die Lebensqualität und müsse einen Profit bringen. Im Fokus des Vormittags standen Nachhaltigkeits- und Zukunftsthemen, die über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus diskutiert werden. Was können wir gemeinsam – in Baden-Württemberg und weltweit – bis zum Jahre 2030 umsetzen? Wie wollen und können wir in Zukunft, etwa im Jahre

2050 leben? Was sind unsere Visionen? Regen Austausch und spannende Begegnungen gab es beim Zukunftsmarkt, der von den Teilnehmenden während der Mittags- und Kaffeepause besucht werden konnte. Am Nachmittag wurde das Kongressprogramm durch acht parallel laufende und interaktive Zukunftsforen abgerundet.

Am Morgen des Kongresses tagte der Nachhaltigkeitsbeirat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten. Thema war die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie. „Baden-Württemberg soll auch in Zukunft Vorreiter in Nachhaltigkeitsfragen sein“, betonte der Ministerpräsident.

„Auf Nachhaltigkeit zu verzichten, muss man sich erst einmal leisten können!“

Winfried Kretschmann MdL
Ministerpräsident des Landes
Baden-Württemberg





IMPULS

Transformation zur Nachhaltigkeit – Weichenstellungen bis 2030

Einen spannenden Impuls unter dem Titel „Transformation zur Nachhaltigkeit – Weichenstellung bis 2030“ lieferte Prof. Dr. Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung „Globale Umweltveränderungen“. Seine Keynote begann mit einer klaren Botschaft: „Das 21. Jahrhundert ist das Jahrhundert der Entscheidung für die Zukunft der menschlichen Gesellschaft.“ Prof. Dr. Messner sprach von „Zeitdruck“ und vom „Zwang zu handeln“. Eindringlich warnte er vor einem Erdsystemwandel, wenn wir so weitermachen wie bisher. Kipp-Punkte im Erdsystem sind etwa ein Wüstenbildungsprozess im Amazonas-Regenwaldgebiet und eine Veränderung des Monsun-Systems.

„Die stärkste Veränderungskraft sind jetzt die Menschen. Wir entscheiden darüber, wie dieser Planet in Zukunft aussieht“. Was können wir also tun? Bedingungen zur Lösung im Sinne von Wissen, Technologie und Geld sind vorhanden, wir brauchen „nur“ einen echten Willen auf allen Ebenen: Umbau des Energiesystems, Dekarbonisierung bis 2050, Beschleunigung des Prozesses. Und wir benötigen einen kulturellen, zivilisatorischen Wandel. Wie können wir motiviert werden? Indem wir zeigen, was wir bereits lösen können. Und indem wir ein Klima schaffen, Spaß zu haben. Mit Spaß, Kreativität und Bereitschaft für Veränderung können wir eine bessere Zukunft erschaffen. „Die Lust auf Zukunft ist die Antwort auf die Wutbürger“, so Prof. Dr. Messner.



Prof. Dr. Dirk Messner
Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung „Globale Umweltveränderungen“

IMPULS

Der Geldbeutel ist eine scharfe Waffe



Schauspieler und Umweltaktivist Hannes Jaenicke widmete sich mit seiner packenden Keynote „Der Geldbeutel ist eine scharfe Waffe“ dem Thema des nachhaltigen Konsums. Wir Konsumenten treffen täglich 120 Nachhaltigkeitsentscheidungen. Warum kaufen wir Produkte von Konzernen, die nachweislich die Umwelt zerstören? Warum ist es immer noch cool, mit einem SUV am Stuttgarter Neckartor im Stau zu stehen? Wie viel unnötige Plastikverpackung bringen wir jeden Tag nach Hause, weil wir beispielsweise sechs kleine Joghurtbecher anstelle eines großen kaufen? „Meine einzige und echte Chance: der besagte Geldbeutel, die schärfste Waffe der Welt... Wir haben viel mehr Macht als wir glauben.“ Fairtrade- und Bio-Produkte zu kaufen ist gut angelegtes Geld. Gleichzeitig bedarf es Gesetze (etwa Jagd- und

Einwegplastikverbote) und Preisregulierungen. „Unkorrekter Konsum muss stigmatisiert werden.“ Unverständnis zeigte Jaenicke für eine der ersten Entscheidungen der Großen Koalition: Die Aussetzung der Klimaziele. „Ein verheerendes, unverantwortliches Signal“, so Jaenicke.

Der Umweltaktivist fasst sich auch an die eigene Nase bzw. seiner Branche. Die Konsum- und Wegwerfgesellschaft wird massiv durch Fernsehen und Werbung gefördert. Mit dem (öffentlich-rechtlichen) Fernsehen kann man aber gleichzeitig unglaublich viele Menschen erreichen und sensibilisieren. Dass etwas bewegt werden kann, zeigt das Beispiel einer Supermarktkette, die nach einer Haifischdokumentation Jaenickes alle Hai-Produkte aus dem Sortiment genommen hat.



Hannes Jaenicke
Schauspieler und Umweltaktivist



SPEED-SPEECH 1

Die Sustainable Development Goals (SDGs)



Claudia Duppel
Geschäftsführerin Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB)

Ein Thema, ein Tandem. Fünf Minuten Zeit pro Speed Speaker. Der erste setzt die globale Brille auf, der zweite blickt nach Baden-Württemberg.

Im ersten Tandem blickte Domkapitular Dr. Stäps auf die SDGs aus der globalen Perspektive. Er bezog sich auf die Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus über die Sorge für das „gemeinsame Haus“. Papst Franziskus deklariert darin die Naturressourcen und das Klima als Gemeineigentum. „Die Kirchen sind in besonderer Weise aufgefordert, ihre Stimme immer wieder zu erheben und die Wichtigkeit neuer Grundhaltungen für die Zukunft unseres Planeten zu verdeutlichen“, so Dr. Stäps. Er verdeutlichte, dass die globalen Probleme wie Klimawandel, Migration und Flucht, Terror und Krieg sich nur gemeinsam lösen lassen, es müssen mit allen Partnern in der Welt gemein-

same Strategien und Lösungsansätze gefunden werden. Die reichen Länder, welche die Klimakrise verursacht haben, müssten als erste handeln.

„Was ist erreicht in Baden-Württemberg?“, fragte anschließend Claudia Duppel. Die globalen Nachhaltigkeitsziele wurden in die Leitsätze der Nachhaltigkeitsstrategie eingearbeitet und viele Aktive der Zivilgesellschaft arbeiten an Suffizienz- und Postwachstumsansätzen. Die Richtung stimmt. Aber „was ist noch zu tun?“ Als reiches Industrieland hat Baden-Württemberg eine ganz besondere Verantwortung. Die Politik muss Rahmenbedingungen schaffen, die dem Einzelnen einen nachhaltigen Lebensstil ermöglichen bzw. nahelegen. Ihre Vision für 2050: Jeder versteht unter Nachhaltiger Entwicklung „ein gutes Leben für alle und für die Natur – und ich bin dabei!“



Dr. Heinz Detlef Stäps
Domkapitular, Leiter der Hauptabteilungen „Glaubensfragen und Ökumene“ und „Weltkirche“, Diözese Rottenburg-Stuttgart

SPEED-SPEECH 2

Klimawandel und Anpassungsstrategien



Dr. Insa Thiele-Eich
Meteorologin am Meteorologischen Institut der Universität Bonn und Astronautin

„Es geht hier nicht um uns, sondern um die Zukunft unserer Kinder“, so Dr. Insa Thiele-Eich, Klimaforscherin und Astronautin. Es ist erschreckend, dass schon jetzt Menschen aufgrund des Klimas aus Bangladesch nach Deutschland fliehen müssen. Sie beobachtet in den letzten Jahren immer wieder, dass man den globalen Klimawandel von sich wegschiebt. Nach dem Motto: „Die Welt ist so groß, ich kann meine Verantwortung abgeben“. Thiele-Eich appellierte an jeden Einzelnen, sich nicht aus der Verantwortung zu ziehen. Jeder kann mindestens 10 Dinge im Alltag finden, um nachhaltiger zu handeln. Zum Beispiel bienenfreundliche Pflanzen säen, auf einen SUV verzichten, Fahrrad fahren. Als Aufgabe für das Publikum im Nachgang zum Kongress gab sie mit, zunächst EINE Idee umzusetzen und EINE andere Person zu animieren, dies ebenfalls zu tun.

Axel Wagner beschäftigt sich in seinem Dokumentarfilm mit den Auswirkungen des Klimawandels im Südwesten Deutschlands an ganz konkreten Beispielen wie dem Weinanbau. Durch die steigenden Temperaturen werden Sorten wie der Riesling immer süßer und besitzen nicht mehr die gleiche Qualität. Auch die Hitze in den Städten steigt, was jedes Jahr mehr Todesopfer zur Folge hat. Um gegen die Hitze vorzugehen, könne man Kaltluft aus den Höhen in die Stadt umleiten. Hierfür ist die Nichtbebauung von Flächen wichtig. Auch Extremwetter und damit einhergehende Schlammkatastrophen wie in Braunsbach sind eine Auswirkung des Klimawandels. Hier sieht Wagner die Hauptursache in einer exzessiven Landwirtschaft. Klimawandel hat viele Gesichter, so Wagner. Deshalb sind unterschiedliche Strategien wichtig, um den Klimawandel zu stoppen.



Axel Wagner
Biologe und Wissenschaftsjournalist (SWR), Autor der Dokumentation „betrifft: Klimawandel- Wie verändert sich der Südwesten?“

MEHR TATEN!
MEHR ZUKUNFT



SPEED-SPEECH 3

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)



Sigrid Klausmann
Filmemacherin „Nicht ohne uns“

„Wir geben den Kindern der Welt eine Stimme“, so Sigrid Klausmann, Regisseurin des Dokumentationsfilmes „199 kleine Helden“. Sie lässt darin Kinder aus fünf Kontinenten zu Wort kommen, die erzählen, wie sie lernen wollen, was sie sich wünschen und wovor sie sich fürchten. Der Film kommt ohne erhobenen Zeigefinger aus und kommuniziert auf Augenhöhe. Kinder reden hier authentisch über Dinge, bei denen man sonst sagt „verstehst ihr sowieso nicht“, so Klausmann. „Es geht um das Potenzial jedes einzelnen Kindes.“ Kinder besitzen Mut, Phantasie und Visionen und genau das ist es, was wir brauchen. Nachhaltigkeit beginnt bei der Bildung. Die Frage ist, wie wir Bildung gestalten, damit Kinder nicht gelangweilt sind, welche Werte wir vermitteln wollen und wie man Kinder weder über- noch unterfordert.

„Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist seit letztem Schuljahr als Leitperspektive über alle Fächer und Schularten hinweg verpflichtend im Unterricht verankert“, so Prof. Dr. Alexander Siegmund. Auch Hochschulen und Universitäten müssen das Thema BNE in ihren Studienordnungen widerspiegeln. BNE ist eine Zukunftsfrage, mit der sich alle beschäftigen müssen. Obwohl Baden-Württemberg bundesweit als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit gilt, ist noch viel zu tun. Bei einer Befragung unter Lehramtsstudierenden wussten lediglich 29 %, was BNE ist. Bei Lehrkräften waren es 35 %, die BNE auch im Unterricht anzuwenden wussten. „Wenn wir Studierende aller Fachrichtungen nicht auf das Thema Nachhaltigkeit einschwören, geht uns eine ganze Generation in diesem Feld verloren“, warnt Prof. Siegmund.



Prof. Dr. Alexander Siegmund
Professor für Physische Geographie,
Pädagogische Hochschule und Universität
Heidelberg

SPEED-SPEECH 4

Klimaschutz und Energiewende



Karl Friedrich Falkenberg
Sonderberater für nachhaltige
Entwicklung beim Europäischen
Zentrum für politische Strategie
(EPSC)

„Klimaschutz ist nicht das einzige Thema zu Nachhaltigkeit, aber das globalste“, so Karl Friedrich Falkenberg. Es bringe nichts, nur individuell Klimaziele umzusetzen. In Europa sei das Thema viel tiefer verankert als in anderen Teilen der Welt. Wir hätten unseren Reichtum damals mit sehr vielen Emissionen erarbeitet und müssten nun global Verantwortung dafür tragen. Obwohl wir Vorreiter sind, seien wir nicht nachhaltig aufgestellt. Europa umfasst 7 % der Weltbevölkerung und ist für 10 % der Emissionen verantwortlich. Kohärenz von Reden und Handeln ist für Falkenberg entscheidend, um Klimaziele zu erreichen. In vielerlei Beziehung seien wir aber noch inkohärent. „Wir wollen energieeffizient werden – aber bitte keine präzisen Maßnahmen“, bemängelt er. „Diese Inkohärenz müssen wir beseitigen“.

Dr. Brigitte Dahlbender schaffte dann den Spagat zu Baden-Württemberg, wo zweifelsohne bereits viel getan wird für den Klimaschutz. Um jedoch im Jahr 2020 das Zwei-Grad-Ziel zu erreichen, müssen wir die Emissionen um 25 % senken. Stand heute: 12 % verglichen mit 1990. „Alles, was bisher getan wurde, reicht nicht aus.“ Die Ursachen sind vielfältig: politische Rahmenbedingungen hinken hinterher, gesellschaftliche Gruppierungen handeln nicht konsequent genug, die Ökologisierung der Wirtschaft alleine reicht nicht aus und es fehlen neue Gesellschaftsmodelle mit geringerem Umweltverbrauch. Ihr Fazit: Jede Einzelne und jeder Einzelne kann und muss handeln, auch im hier und jetzt. Klimaschutz und Nachhaltigkeit muss zusammengebracht werden. „Wenn nicht wir, wer dann?“



Dr. Brigitte Dahlbender
Vorsitzende des Landesverbandes
Baden-Württemberg des Bund für
Umwelt und Naturschutz Deutsch-
land e.V. (BUND)



SPEED-SPEECH 5

Nachhaltiger Konsum



Prof. Dr. Lucia A. Reisch
 Professorin für interkulturelles Konsumverhalten und europäische Verbraucherpolitik an der Copenhagen Business School und Zeppelin Universität Friedrichshafen

„Ein großes Problem der nachhaltigen Entwicklung besteht darin, dass wir die Zukunft mit einer sehr bequemen Haltung über die Vergangenheit angehen“, so Historiker Prof. Frank Trentmann. Wir vergessen oft, dass wir in unserem Alltag Altlasten mit uns tragen. Dazu gehören Werte, Routinen und Alltagspraktiken, die historisch geschaffen und gesellschaftlich geformt sind. Konsum ist für Trentmann kein natürlicher Begriff, er ist nicht in unserer DNA verankert. Im Laufe der Geschichte hat sich der Begriff Konsum verändert. Konsum verbinden wir heute nicht nur mit Kaufen, sondern auch mit Werten und Lebensstilen. Wir müssen über Konsum nicht nur als Selbstzweck denken oder etwas, das Nachfrage hervorruft, sondern ihn gedanklich neu ausrichten auf eine nachhaltige Bedürfnisbefriedigung. „Es geht“, so Trentmann, „aber es braucht nicht nur Mut, sondern auch historische Phantasie“.

Prof. Dr. Lucia A. Reisch ist sich sicher: „Wir bräuchten eine neue Aufklärung, im Sinne von: Ich weiß und ich verhalte mich entsprechend. Ich konsumiere anders, weniger, bewusster,...“ Auch wenn wir viel wissen, sind wir nicht gut darin, Einsichten in Handeln umzusetzen. Wir haben eine starke Gegenwartstendenz und schätzen das, was wir heute haben sehr viel höher ein als das, was wir in Zukunft haben werden. Wir sind „Gruppentiere“, folgen relativ blind sozialen Normen und sind im Grunde zu willensschwach. Deshalb brauchen wir Weichenstellungen – etwa Ökostrom als Standardtarif, finanzielle Anreize, Vereinfachungen, Erinnerungen, unterstützende soziale Normen. Und wir brauchen Gebote und Verbote. Die gute Nachricht: neben den kognitiven Einsichten spielen die Emotionen eine große Rolle. Wir müssen mit Spaß und Überzeugung handeln.



Prof. Frank Trentmann
 Historiker im Bereich Alltags- und Konsumgeschichte, Autor von „Herrschaft der Dinge: Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute“

SPEED-SPEECHES

Publikumsfragen an Tandems

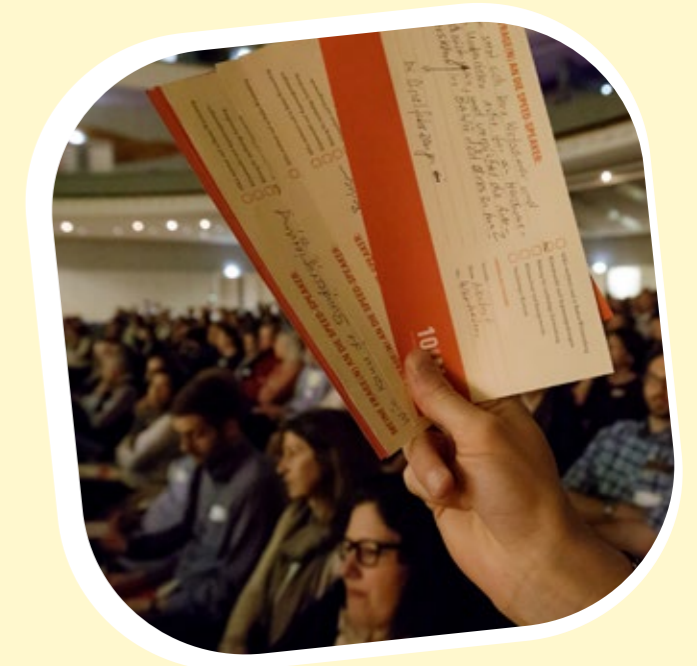
Während der zehn Speed Speeches hatten die Zuhörerinnen und Zuhörer die Möglichkeit, ihre Fragen an die Referenten zu notieren. Es kamen in kürzester Zeit über 200 Fragen zusammen. Eine kleine Auswahl konnte im Anschluss an die Speed Speeches von Moderator Sven Plöger und der Schülerin Konstantinia Andreadou gestellt werden. Sandra aus Mannheim wollte etwa vom BNE-Tandem wissen, wie Erwachsene gebildet werden: „Was nützt es, wenn den Kindern etwas beigebracht wird, aber die Eltern alles anders machen?“ Prof. Alexander Siegmund ist der Auffassung, dass wir auch die Eltern erreichen, wenn wir die Schülerinnen und Schüler erreichen. Wenn der Satz kommt „Papa, Du musst das anders machen“, haben wir es geschafft. Filmemacherin Sigrid Klausmann meinte dazu: „Ich weiß heute, dass die Kraft der Erziehung meiner Eltern nicht darin lag, was sie uns gesagt haben, sondern wie sie selber gelebt haben“.

Eine andere Frage richtete sich direkt an Dr. Insa Thiele-Eich: „Was genau werden Sie im All erforschen in Bezug auf Klimawandel?“. Wenn das Projekt gefördert wird, dann werden in ein paar Jahren Infrarotthermometer auf der Raumstation angebracht, die wichtige Daten für Klimaforscher liefern könnten, so die Antwort der Astronautin.

Das SDG-Tandem wurde vom Publikum gefragt, warum Kirchen so viel reden und selbst so wenig tun – als Verbraucher und Gebäudebesitzer.

Domkapitular Dr. Stäps verwies auf das Integrative Klimakonzept der Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Ziel, bis 2050 mit allen Gebäuden im Bestand und im Bau klimaneutral zu sein.

Am Nachmittag konnten in den Zukunftsforen in kleinerer Runde weitere der vielen offenen Fragen beantwortet werden, etwa zu Themen wie dem CO₂-Zertifikatenhandel, Billigflüge, ehrenamtliches Engagement von Initiativen oder der im Zusammenhang mit dem Klimawandel veränderten Vegetation.



1

ZUKUNFTSFORUM

Die SDGs weltweit und in Baden-Württemberg



MODERATION



Prof. Dr. Eckart Würzner

AUF DEM PODIUM



Dr. Heinz Detlef Stäps



Claudia Duppel



Prof. Dr. Mario Schmidt



Prof. Dipl.-Ing. Alexander Rudolphi

Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) zeigt, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Wie sehen die Zeiträume wirklich aus, die wir benötigen um die SDGs umzusetzen? Welche Maßnahmen werden in Deutschland und in Baden-Württemberg von der Wirtschaft, den Kommunen, Initiativen und Kirchen umgesetzt? Welche Herausforderungen gibt es?

THINK GLOBAL. ACT LOCAL.

Nach einer Einführung in die SDGs durch Heidelbergs Oberbürgermeister und Moderator Prof. Dr. Eckart Würzner spiegelte Prof. Dr. Schmidt, Direktor des Instituts für Industrial Ecology an der Hochschule Pforzheim, die SDGs an dem baden-württembergischen Prozess. Er betonte in seiner Rede, dass eine Diskussion darüber erforderlich sei, wie die SDGs interagieren bzw. sich gegenseitig behindern.

Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) e.V., Prof. Alexander Rudolphi, ging auf die Frage ein, wie nachhaltiges Bauen einen Beitrag zur Erreichung der Ziele der UN leisten kann. Denn Fakt ist: Ein Drittel aller klimaschädlichen Gase werden von der Bauwirtschaft verursacht; in 50 Jahren leben wir noch in den Gebäuden, die heute gebaut werden. Wir

brauchen daher eine Optimierungsstrategie zur Lösung von Zielkonflikten.

Prof. Dr. Würzner erläuterte, wie sich die Stadt Heidelberg auf lokaler Ebene für die Ziele der 2030-Agenda engagiert. Der Energieverbrauch kommunaler Einrichtungen wurde dort bereits um 50 % verringert. Bis 2050 will Heidelberg die CO₂-Emissionen um 95 % reduzieren und den Energiebedarf der Kommune um die Hälfte senken.

Interaktiv ging es auch in diesem Zukunftsforum zu: Die Teilnehmenden konnten ihre Fragen stellen und Statements äußern. Und sie einigten sich auf fünf SDGs, die für sie hier in Baden-Württemberg besonders relevant sind und die bei der dann folgenden Podiumsdiskussion im Fokus standen: SDG 1 (Keine Armut), SDG 5 (Geschlechtergleichheit), SDG 6 (Sauberes Wasser), SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen).

In der Schlussrunde wiesen Claudia Duppel, Geschäftsführerin des Dachverbands Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. und Dr. Heinz Detlef Stäps, Domkapitular der Diözese Rottenburg-Stuttgart noch einmal auf den ganzheitlichen, globalen Ansatz der SDGs hin: „Think global. Act local!“

2

ZUKUNFTSFORUM

Klimawandel und Anpassungsstrategien



MODERATION



Sven Plöger

AUF DEM PODIUM



Dr. Insa Thiele-Eich



Prof. Dr. Florian Kapmeier



Axel Wagner



Werner Spec

Der Klimawandel wird die Welt, in der wir leben, verändern. Er hat vielfältige Auswirkungen auf Natur, Gesellschaft und Wirtschaft und damit auch auf unser tägliches Leben. Auch den Südwesten Deutschlands hat der Klimawandel voll im Griff. Es müssen umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels ergriffen werden. Welche Anpassungsstrategien und -maßnahmen gibt es in Baden-Württemberg?

JEDE/R EINZELNE ZÄHLT!

„In Bezug auf Klimaschutz sehen wir den Erfolg unseres eigenen Handelns nicht. Die Kunst besteht darin, dennoch eine große Masse an Menschen dafür zu begeistern, etwas gegen den Klimawandel zu tun.“ Mit diesen Worten leitete Diplom-Meteorologe und Moderator Sven Plöger das Zukunftsforum „Klimawandel und Anpassungsstrategien“ ein. Insgesamt fünf hochkarätige Fachleute beleuchteten in Impulsvorträgen unterschiedliche Aspekte des Klimawandels.

Astronautin und Meteorologin Dr. Insa Thiele-Eich verwies in ihrem Vortrag auf die Bedeutung eines jeden Einzelnen, um einen Beitrag gegen den Klimawandel zu leisten. Sie zeigte außerdem in einem NASA-Film das Fortschreiten des Klimawandels in den letzten 50 Jahren bis heute. Multimedial geprägt war auch der nächste

Beitrag, in dem Sven Plöger eine Wettervorhersage für das Jahr 2050 moderierte: In allen Teilen der Welt werden Länder in Zukunft mit großer Hitze zu kämpfen haben. Prof. Dr. Florian Kapmeier der ESB Business School Reutlingen University stellte das Klimasimulationsmodell C-ROADS World Climate vor – und probierte es direkt mit den Teilnehmenden aus, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sich etwa die Temperatur bis zum Jahr 2100 entwickelt, wenn wir unser Verhalten nicht verändern. Biologe und Wissenschaftsjournalist Axel Wagner betonte, dass der Klimawandel bereits vor unserer eigenen Haustüre sichtbar sei. Er zeigte Ausschnitte aus seinem Dokumentarfilm „betrifft: Klimawandel – Wie verändert sich der Südwesten?“. Dieser behandelt die Folgen des Klimawandels und konkrete Anpassungsstrategien in Baden-Württemberg, beispielsweise in Kommunen, in der Natur, bei Obstbauern und Winzern. Werner Spec, Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, stellte seine Strategie der Klimaanpassung für die Stadt Ludwigsburg vor. In der anschließenden Diskussionsrunde nutzte das Publikum die Möglichkeit, Fragen an die Referentinnen und Referenten zu richten.

So unterschiedlich die einzelnen Vorträge auch waren; ein roter Faden zog sich durch das gesamte Forum: Jede/r Einzelne ist wichtig, um einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten.

3 ZUKUNFTSFORUM

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

MODERATION



Achim Beule

AUF DEM PODIUM



Sabine Aichholz



Rabea Willers

WORLDCAFÉ-MODERATION



Dr. J. Alisch



M. Billion



I. Noack



V. Agbai



R. Hufnagel



K. Wirnsberger



Prof. Dr. A. Siegmund



Prof. Dr. C. Arndt



Vom UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Landesstrategie Baden-Württemberg.

WORLD-CAFÉ ZUR ENTWICKLUNG EINER BNE-LANDESSTRATEGIE

Moderator Achim Beule, Leiter der Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, erklärte zu Beginn das Format des Forums „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“: Die Expertise des anwesenden Publikums solle genutzt werden, um im Rahmen eines World-Cafés eine Landesstrategie für Baden-Württemberg zu entwickeln. Zuvor betonte Ministerialrätin Sabine Aichholz, stellv. Abteilungsleiterin „Grundsatz, Digitalisierung“ im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, die BNE-Relevanz in Baden-Württemberg. Rabea Willers vom Bundesministerium für Bildung und Forschung übergab nach ihrem Blitzlicht auf den Nationalen Aktionsplan BNE symbolisch einen Staffelpass vom Bund an das Land Baden-Württemberg.

Nun wurde es produktiv: An sieben verschiedenen, von kompetenten Tischpatinnen und -paten moderierten Themeninseln (Frühkindliche Bildung, Schulische Bildung, Berufliche Bildung, BNE an Hochschulen, Jugend, Informelles Lernen/

Non-formale Bildung und Kommunen) hatten die Teilnehmenden des Forums die Möglichkeit, ihre Anregungen, Wünsche und Bemerkungen für das BNE-Strategiepapier des Landes zu äußern. Der bereits vorhandene Nationale Aktionsplan bot eine gute Vorlage für die Erarbeitung einer baden-württembergischen BNE-Gesamtstrategie. Eine Empfehlung für die Ausgestaltung und Konkretisierung der Themen solle dem Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung im Herbst 2018 vorgelegt werden, so Moderator Beule.

Die Fragestellung für jeden der sieben Handlungsschwerpunkte bzw. Thementische war: „WER, soll WAS für WEN tun? – Was sollte in einer BNE-Gesamtstrategie im Zeichen der SDGs für Baden-Württemberg Berücksichtigung finden?“ Für den Bereich „Schule“ wünschten sich die Teilnehmenden etwa, dass den Lehrerinnen und Lehrern mehr Mut gemacht wird und dass ihnen aufgezeigt wird, was sie ohnehin bereits zum Thema Nachhaltigkeit im und neben dem Unterricht umsetzen. Die Frage kam auf, wie man Lehrende für BNE motivieren kann. Die Teilnehmenden wünschten sich außerdem, dass Fortbildungen zum Thema verpflichtend gemacht werden.

Um das Thema „BNE in Kommunen“ zu fördern, wurde die Schaffung von Koordinationsstellen und Netzwerken genannt, aber auch BNE-Fortbildungen in der Verwaltung und die Unterstützung von Bildungsinitiativen mit finanziellen Mitteln.

4 ZUKUNFTSFORUM

Klimaschutz und Energiewende



Mit ihrem „Energiekonzept 2050“ hat die Bundesregierung eine langfristige, bis 2050 reichende Gesamtstrategie für eine umweltschonende, zuverlässige und bezahlbare Energieversorgung entwickelt. Auch Baden-Württemberg strebt an, den Treibhausgasausstoß bis 2020 gegenüber 1990 um 25 % und bis 2050 um 90 % zu reduzieren. Wie kann das gelingen? Welcher Energiekonzepte bedarf es hierfür? Und wo stehen wir in Baden-Württemberg?

BEI DER SPEICHERUNG VON ERNEUERBAREN ENERGIEN SIND UNTERNEHMEN GEFRAGT

Prof. Dr. Ursula Eicker ist Leiterin des Instituts für angewandte Forschung (IAF), Hochschule für Technik Stuttgart, und war Moderatorin des Forums „Klimaschutz und Energiewende“. Das Publikum spielte schon zu Beginn des Forums eine aktive Rolle: In einer TED-Umfrage beantworteten die Teilnehmenden verschiedene Fragen rund um Klimaschutz- und Energie-Themen. Karl Friedrich Falkenberg, Sonderberater für nachhaltige Entwicklung beim Europäischen Zentrum für politische Strategie (EPSC), ging auf die europäische Energiepolitik und die damit einhergehenden Hürden ein, wie beispielsweise verschiedene Ausgangslagen hinsichtlich des Energiemixes.

Dr. Jörg Lange vom Verein für nationale CO₂-Ab-

gabe e.V. sprach sich für eine nationale CO₂-Abgabe in Deutschland aus und forderte steuerliche Vereinfachungen für ökologische Projekte.

Einen Blick auf die Wirtschaft in Baden-Württemberg lieferte Wolfgang Schmalz, Gesellschafter der J. Schmalz GmbH und Mitglied von Klimaschutz-Unternehmen. Er äußerte den Wunsch nach weniger Regulierungen und warb für die Vorteile eines Positivenergieunternehmens.

Jörg Zenker, Schauspieler, Theaterpädagoge und Energie-Detektiv an baden-württembergischen Schulen, blickte auf den Umgang mit dem Thema Klimaschutz in Schulen. Hier sieht er viel Verbesserungsbedarf bei der Einsparung von Energie. Gleichzeitig sprach er vom hohen Potenzial der Jugend, die viel lernen und weitergeben kann. Franz Untersteller, Landesminister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft, der an diesem Zukunftsforum als Gast teilnahm, sprach über den Aspekt der Speicherung von erneuerbaren Energien.

Nach einer weiteren Diskussionsrunde war erneut die Meinung des Publikums gefragt: Auf die Frage, was die wirkungsvollste Maßnahme für den Klimaschutz sei, antwortete die Hälfte über ihre TED-Abstimmungsgeräte mit einer CO₂-Steuer für Deutschland und die EU.

MODERATION



Prof. Dr. Ursula Eicker

AUF DEM PODIUM



Karl Friedrich Falkenberg



Dr. Jörg Lange



Wolfgang Schmalz



Jörg Zenker

5 ZUKUNFTSFORUM

Nachhaltiger Konsum



MODERATION



Ralf Häussler

AUF DEM PODIUM



Prof. Frank Trentmann



Prof. Dr. Lucia A. Reisch



Dr. Christian Eichert



Pierre Lischke

Wie konsumieren wir heutzutage und wie kann dieser Konsum nachhaltig gestaltet werden? Welche Auswirkungen hat unser Konsum auf unsere Welt? Wie wird sich unser Konsum in Zukunft verändern und welche Technologien helfen uns dabei ressourcenschonender zu werden?

VERZICHT STATT KONSUM?

Das sehr gut besuchte Zukunftsforum „Nachhaltiger Konsum“ wurde von Ralf Häussler vom Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung, Evangelische Landeskirche in Württemberg, moderiert. Zunächst warf Prof. Frank Trentmann als Historiker im Bereich Alltags- und Konsumgeschichte einen Blick in die Vergangenheit: Konsum gibt es schon immer, aber er hat sich verändert. Was heute als normal erscheint, war in der Vergangenheit extrem ungewöhnlich: In den 60er Jahren war etwa Duschen nur in ca. 60 % der Haushalte ein Thema. Außerdem galt Besitz in der Vergangenheit als frivol, heute ist er Teil unserer selbst. Konsum ist inzwischen geprägt von der Beschleunigung der Gesellschaft: Wir versuchen, immer mehr Aktivitäten in 24 Stunden zu pressen. Da passt ein „Coffee to go“ natürlich gut ins Konzept.

Prof. Dr. Lucia A. Reisch, Professorin für interkulturelles Konsumverhalten und europäische Verbraucherpolitik an der Copenhagen Business

School und Zeppelin Universität Friedrichshafen, ist der Meinung, dass nachhaltiger Konsum einfacher gestaltet werden muss, da es zu viele individuelle Kaufentscheidungen gibt. Außerdem muss die gesamte Bevölkerung am nachhaltigen Konsum teilhaben können und nicht nur die „Bio-Eliten“.

Dr. Christian Eichert, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau Baden-Württemberg e.V. machte Hoffnung: Ein gesellschaftlicher Wandel findet bereits statt („Sonntagsbraten statt täglichem Fleischkonsum“) und täglich stellen fünf Landwirtschaftsbetriebe auf Öko-Produktion um. Jedoch sind Bio-Produkte noch nicht Teil des Weltmarktes und Eichert kritisiert, dass bei einem Marktanteil von 10 % nur 1,5 % für die Bio-Produktionsforschung ausgegeben wird.

Der 26-jährige Pierre Lischke berichtete auf ganz persönliche Art darüber, wie er ein Jahr lang auskam ohne neue Dinge zu kaufen. Sein Fazit: Zu viele Gegenstände werden in unserer Gesellschaft als „must have“ angesehen, tatsächlich werden sie aber gar nicht benötigt.

Nach einer Interaktion mit dem Publikum blickten die Referierenden in die Zukunft und auf ihre Visionen zum Konsum im Jahr 2050. Schenkweise in Familien und Nachbarschaften, Dematerialisierung, Digitalisierung und demografische Entwicklung waren Themen der Diskussion, die noch viel länger hätte sein können.

6 ZUKUNFTSFORUM

Digitalisierung und Nachhaltigkeit



Wir werfen einen Blick in die Zukunft. Wie revolutioniert die Digitalisierung unsere Wirtschaft, unser Bildungs- und Gesundheitswesen, unseren Alltag? Welche Auswirkungen hat die Digitalisierung auf die Nachhaltigkeit? Kann sie maßgeblich unterstützen, nachhaltiger zu leben und zu wirtschaften? Welche Herausforderungen kommen auf uns zu? Welcher Ressourcenverbrauch steckt hinter digitalen Produkten? Kann durch die Digitalisierung Suffizienz und Effizienz gesteigert werden?

DIGITALISIERUNG UND NACHHALTIGKEIT

Moderator des Forums war Dr. Pascal Bader, Leiter des Referats „Umwelttechnik, Forschung, Ökologie“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg. Prof. Dr. Armin Grundwald, Leiter des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS) am Karlsruher Institut für Technologie, referierte zunächst darüber, wie unser Alltag in Zukunft hinsichtlich der Digitalisierung aussehen wird. Er plädierte für ein aktives, menschliches Handeln und Gestalten von Digitalisierung und verwies außerdem auf die Problematik des hohen Missbrauchspotenzials der umfangreichen Vernetzung. Prof. Dr.-Ing. Alexander Sauer, Leiter im Bereich Ressourceneffiziente Produktion am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und

Automatisierung IPA, sprach über die verschiedenen Entwicklungsstufen der digitalen Transformation von der Digitalisierung bis hin zu Automatisierung anhand verschiedener Beispiele. Patricia Mohr ist Jugendbeiratin der Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg und erläuterte ihre eigene Perspektive auf die Digitalisierung sowie die ihrer Gleichaltrigen. Sie schilderte einen typischen Morgenablauf, um den umfangreichen Einsatz der digitalen Medien aufzuzeigen. Außerdem verwies Mohr auf die Probleme wie Rohstoffverbrauch sowie flächendeckende Überwachung und Missbrauch, die über den Nutzen hinaus durch den umfangreichen Einsatz der digitalen Medien entstehen können.

Im Anschluss an die Impulse fand eine Diskussionsrunde statt. Dabei wurden verschiedene Zukunftsszenarien vorgestellt, deren Wahrscheinlichkeiten von den Teilnehmenden eingeschätzt werden sollten. Die Mehrheit ging vom Szenario des Scheiterns aus. Dieses Szenario besagt, dass die digitale Infrastruktur auch in Zukunft rückständig sein wird. Deutschland bleibt demnach ein „digitales Entwicklungsland“: Industrie und Politik werden mit dem technologischen Wandel nicht Schritt halten. Der Fahrzeug- und Maschinenbau wird international von der Konkurrenz verdrängt. Die alternde Gesellschaft bleibt technologieskeptisch, jungen Zugewanderten fehlen die nötigen Qualifikationen.

MODERATION



Dr. Pascal Bader

AUF DEM PODIUM



Prof. Dr. Armin Grundwald



Prof. Dr.-Ing. Alexander Sauer



Patricia Mohr

7 ZUKUNFTSFORUM

Nachhaltigkeit bewegt die junge Generation

MODERATION



Prof. Dr. Brigitte Biermann

AUF DEM PODIUM



Sigrid Klausmann



Saskia Bauer



Kirsten König



Anna Deckert



Valentin Marx



Aaron Boos



Wie sehen Kinder und Jugendliche dieser Welt ihre Zukunft? Welche Möglichkeiten haben sie, diese mitzugestalten? Und wie steht die jüngere Generation in Baden-Württemberg zu nachhaltiger Entwicklung?

BILDUNG ALS SCHLÜSSEL FÜR EINE NACHHALTIGE WELT

Prof. Dr. Brigitte Biermann, Professorin für Nachhaltiges Produktmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, eröffnete als Moderatorin das Zukunftsforum. Der erste Teil des Forums behandelte die Bedeutung der Natur für Kinder und Jugendliche. Filmemacherin Sigrid Klausmann kommentierte Ausschnitte aus ihrem Film „Nicht ohne uns“, in dem Kinder über ihre Beziehung zur Natur und ihre Ängste zum Thema Umwelt sprechen. Klausmann plädiert dafür, den Kindern der Welt eine Stimme zu geben. Denn sie sind es, die ein authentisches Wissen zum Thema Nachhaltigkeit und Umwelt haben.

Anschließend stellten Saskia Bauer und Kirsten König ihr „Young Explorers Program“ im Nationalpark Schwarzwald vor. Mithilfe von Film und Fotografie sollen die jungen Projekt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer für Umwelt- und Naturschutz begeistert werden. Die Kamera fungiert hierbei als Lupe, um die Natur genauer betrachten

zu können. Auch auf dem Zukunftsmarkt wurde das Projekt auf eindrucksvolle Weise vorgestellt: Die Kongress-Teilnehmenden konnten sich mit einer 3D-Brille durch den Schwarzwald bewegen. Der erste Forumsteil wurde interaktiv beendet: Mit den Teilnehmenden wurden Ideen gesammelt, was wir in Zukunft nur noch in einem Naturmuseum sehen werden, nämlich bunte Streuobstwiesen, Eisbären, heimische Vögel und Bienen etc.

Im zweiten Teil des Forums ging es um konkrete Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Anna Deckert stellte die im Auftrag des baden-württembergischen Umweltministeriums durchgeführte Jugendstudie („Einfach Machen! Report“) vor. Hoffnung macht das Ergebnis, dass nur ein kleiner Teil der Jugendlichen in Baden-Württemberg denkt, dass es nichts bringt, sich zu engagieren. Laut der Umfrage engagieren sich mehr als die Hälfte der Befragten aktiv in ihrer Freizeit. So auch Valentin Marx, der als Mitglied die Arbeit des Jugendbeirats der JIN vorstellte. Zum Einen freut er sich über die Möglichkeit, über den Jugendbeirat gehört zu werden, zum Anderen haben er und weitere junge Menschen nach wie vor oft das Gefühl, keine echte Mitsprache zu haben. Last but not least präsentierte Aaron Boos das bundesweite Jugend-Panel für Nachhaltigkeit YoupaN. Auch er sieht Bildung als Schlüssel für eine nachhaltige Welt.

8 ZUKUNFTSFORUM

Mobilität der Zukunft



Wie sieht unsere Mobilität in Zukunft aus? Wie sehr ist unsere Mobilität durch den technischen Fortschritt bedingt? Inwiefern findet ein Umdenken statt? Wird es einen Wandel vom Individualverkehr hin zum Sharing-Gedanken geben? Wenn ja, wie müssen wir uns das vorstellen?

Das von Prof. Dr. Barbara Lenz, Leiterin des Instituts für Verkehrsforschung beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, moderierte Forum „Mobilität der Zukunft“ gliederte sich in drei Teile: Impulse der Fachleute, Meinungsbild des Publikums via Abstimmung, Diskussionsrunde mit Podium und Publikum.

ALTERNATIVEN ZUM KLASSISCHEN AUTO-BESITZ

Dr. Brigitte Dahlbender, Vorsitzende des baden-württembergischen Landesverbandes Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., erläuterte mit ihren Thesen, dass nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität eine völlig neue Mobilitätsstruktur erfordere – nicht nur im urbanen, sondern auch im ländlichen Raum. Sharing-Systeme und ein gut ausgebauter öffentlicher Verkehr müssten in Zukunft den motorisierten Individualverkehr verdrängen.

Der Bürgermeister der Gemeinde Denkingen, Rudolf Wuhrer, gab Impulse hinsichtlich der

Ergänzung des öffentlichen Nahverkehrs in der Nachhaltigkeitsregion FÜNFG, zum Beispiel durch Mitfahrbänke. Er erläuterte etwa warum der ländliche Raum individuelle Lösungen benötigt und warum dort das Auto auch in Zukunft Verkehrsmittel Nummer Eins sein wird. Prof. Dr. Willi Diez, Direktor des Instituts für Automobilwirtschaft (IFA) der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen zeigte aus seiner Sicht auf, weshalb das Auto auch in Zukunft das Rückgrat der Mobilität in modernen Gesellschaften bleiben wird. Er stellte jedoch den Besitz des Autos, seine aktuelle Verwendung und auch die Ideologisierung in Frage. Als Alternative zum klassischem Autobesitz erläuterte er am Beispiel von „ViaVan“ die Möglichkeiten der Share-Economy.

Die Meinung des Publikums zu den vorgestellten Thesen der Referierenden wurde mittels Abstimmung ermittelt. Der Individualverkehr als Hauptverkehrsmittel für die Zukunft etwa fand beim Publikum wenig Anklang. In einer anschließenden Diskussionsrunde traten Referierende und Publikum in den Dialog: Hierbei wurden städteplanerische, gesellschaftliche und ökonomische Fragen gestellt und beantwortet. Die Thematisierung von Sharing-Angeboten, die Verknüpfung von Individualverkehr und öffentlichem Verkehr sowie die E-Mobilität bildeten zentrale Themen der lebhaften Diskussion.

MODERATION



Prof. Dr. Barbara Lenz

AUF DEM PODIUM



Dr. Brigitte Dahlbender



Rudolf Wuhrer



Prof. Dr. Willi Diez



DEBATTE

Wie leben wir Übermorgen? Blick in die Zukunft



Dr. Eike Wenzel
Gründer und Leiter des Instituts
für Trend- und Zukunftsforschung

Nach der Kaffeepause, welche die Kongressteilnehmenden rege zum Austauschen und Informieren nutzten, stellten sich Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller, Trend- und Zukunftsforscher Dr. Eike Wenzel, Schauspieler und Umweltaktivist Hannes Jaenicke sowie die Studentin und Jugendbeirätin Theresia Haitz den Fragen von Moderator Sven Plöger.

Bevor gemeinsam in die Zukunft geschaut wurde, blickte Umweltminister Untersteller zunächst auf 10 Jahre Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg zurück. Er wünscht sich, dass die Nachhaltigkeitsstrategie, die mittlerweile in der dritten Legislaturperiode fortgesetzt wird, „mindestens bis 2050 von den künftigen Landesregierungen gestärkt und weiterentwickelt wird – für eine lebenswerte Zukunft in Baden-Württemberg.“

Auf die Frage, wie die Podiumsteilnehmenden 2030 bzw. 2050 leben werden, äußerte Theresia Haitz: „Es wird auf jeden Fall anders sein. Wir müssen uns bewusst machen, dass wir den Lebensstandard, auf dem wir gerade sind, nicht halten können.“ Ängste habe sie aber keine. Jaenicke beschäftigt vor allem das Problem der Massenmigration. Schätzungen gehen von bis zu 200 Millionen Klimaflüchtlingen bis zum Jahr 2050 aus.

Dr. Wenzel ist der Meinung, dass Ideen und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden müssen und nicht nur Problemlagen. „Wir werden nur zu einer nachhaltigen Gesellschaft, wenn wir es schaffen, das Thema soziale Ungleichheit zu lösen“, so der Trend- und Zukunftsforscher.



Die Podiumsgäste im Gespräch
Hannes Jaenicke (links)
und Theresia Haitz (rechts)
in der Debatte mit Dr. Eike Wenzel
und Franz Untersteller MdL

SCHLUSSPLÄDOYER DES UMWELTMINISTERS

Wer, wenn nicht wir?

Am Ende des reich gefüllten Kongresstages blickte Umweltminister Franz Untersteller auf den Tag zurück. In seinen Schlussworten mit dem Titel „Wer, wenn nicht wir?“ wies er darauf hin, dass Baden-Württemberg gerade einmal für 0,2 % des weltweiten CO₂-Verbrauchs verantwortlich sei. Können wir also – wenn wir ehrlich sind – wirklich die Welt retten? Die Ziele der Agenda 2030 gelten für alle, für die entwickelten Nationen genauso wie für die weniger entwickelten. „Wir müssen die einzelnen Akteure, die Gesellschaft insgesamt, aber auch die weltweite Bevölkerung mitnehmen, wenn wir den großen Herausforderungen unserer Zeit begegnen wollen.“

Doch „Wer, wenn nicht wir?“ sind gefragt, um die Zukunft zu gestalten? Um den zentralen Heraus-

forderungen unserer Zeit wie dem Arten- und Insektensterben, dem CO₂-Anstieg und dem damit verbundenen Klimawandel zu begegnen? Hier ist die Politik gefordert, Weichen zu stellen. Neben den großen Transformationsprozessen wie der Energiewende oder der Verkehrswende mit dem derzeit stattfindenden Automobildialog sind in Baden-Württemberg auch viele kleine Schritte auf allen Ebenen erforderlich und umsetzbar. Beispiele sind die Handy-Aktion, mit der das Recyclig von Altgeräten unterstützt wird oder die zielgruppenspezifischen Initiativen der Nachhaltigkeitsstrategie.

Abschließend rief Umweltminister Untersteller die Kongress-Teilnehmenden auf, ihre Schlüsse aus dem Gehörten zu ziehen: „Woran wollen wir arbeiten und was wollen wir verändern?“

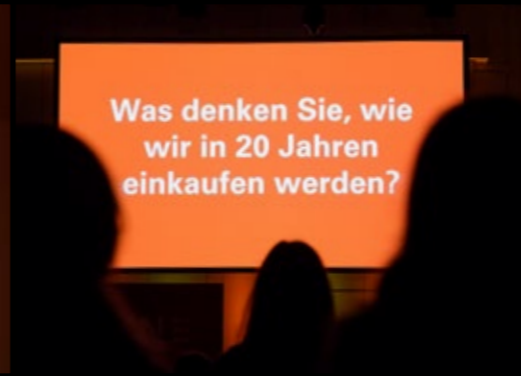


Franz Untersteller MdL
Minister für Umwelt, Klima
und Energiewirtschaft Baden-
Württemberg

Impressionen



**Bio-Catering –
vegetarisch,
regional und
saisonal**



**Weitergedacht –
Deko-Pflanzen
und übrige Speisen
zum Mitnehmen**



**Klimaneutrale
Veranstaltung –
7,08 Tonnen CO₂
kompensiert**



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsstrategie
Baden-Württemberg
im Ministerium für Umwelt, Klima und
Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9
70182 Stuttgart

KONZEPT, TEXT UND GESTALTUNG

ÖkoMedia GmbH, www.oekomedia.com
Mai 2018

BILDNACHWEIS

- © Betz, Wilhelm (Portrait S. Klausmann S. 18)
- © Braun, Jochen (Portrait F. Trentmann S. 16)
- © Gloger, Markus / Die Astronautin (Portrait I. Thiele-Eich S. 13)
- © Kistner, Frank Paul (Portrait F. Kapmeier S. 13)
- © Müller, Frank (Portrait B. Dahlbender S. 19)
- © Odysso (Portrait A. Wagner S. 13)
- © Potente, Jan (Veranstaltungsfotos)
- © Rayermann, Olaf (Portrait S. Plöger S. 13)
- © Sachverständigenrat BMJV 2016 (Portrait L. Reisch S. 16)
- © Privat (weitere Referentenportraits S. 12-19)

MEHR INFOS

www.nachhaltigkeitsstrategie.de



Baden-Württemberg